



Angekommen in Geesthacht: Farzaneh Arya yekta hat sich mit ihrem Mann und ihrem Sohn ein Leben in Geesthacht aufgebaut.

Lokales

🕒 4 min.

Geflüchtet „wegen einer kleinen Sache“: Sie ist eine Frau

Keine Rechte: 2015 verlässt Farzaneh Arya yekta ihre Heimat Iran und baut sich in Deutschland ein Leben auf. Einen Wunsch hat sie noch.

Marc Nasner

Geesthacht Gut zehn Jahre ist es her, dass Bundeskanzlerin Angel Merkel

(CDU) die drei wohl bekanntesten Wörter ihrer vier Amtszeiten gesprochen hat: „Wir schaffen das!“ Als Appell an die Bürger des Landes, geflüchteten Menschen zu helfen, ihnen beizustehen und Möglichkeiten zu schaffen, waren die Wörter gemeint. Für etwas mehr als ein Dutzend Geesthachter wurden die Worte zur Handlungsanweisung.

„Wir machen das“, sagt Karl-Hermann Rosell heute. Der [ehemalige Vereinsvorsitzende der Geesthachter Flüchtlingshilfe](#), der für die CDU auch in der Geesthachter Ratsversammlung sitzt, setzt sich gemeinsam mit rund 20 anderen Ehrenamtlichen in dem Verein ein. Die engagierten Bürger unterstützen seit nunmehr zehn Jahren Menschen aus den verschiedensten Ländern. Sie kommen aus Syrien und der Ukraine, aber auch aus dem Iran, aus Albanien oder aus verschiedenen afrikanischen Ländern.

Eine von ihnen ist Farzaneh Arya yekta. Die 38-Jährige flüchtet Ende 2015 aus dem Iran. „Wegen einer kleinen Sache“, wie sie es nennt: Sie ist eine Frau. Unter dem strengen Mullah-Regime bleiben Menschenrechte, die in Deutschland ganz selbstverständlich sind, Frauen verwehrt. „Ich muss ein Kopftuch tragen. Ich kann ohne Erlaubnis von einem Mann nicht Urlaub machen, und es wird kontrolliert, wenn ich mit einem fremden Mann spreche“, sagt sie. Freiheit sei das nicht.

Um genau diese Freiheit zu erlangen, fasst Farzaneh Arya yekta den Entschluss, nach Europa zu gehen. Nach England habe sie gewollt, da dort schon Bekannte ihrer Mutter lebten. Doch einfach in ein Flugzeug zu steigen und von Teheran nach London-Heathrow zu fliegen ist für die damals 28-Jährige nicht möglich. Sie zahlt viel Geld an einen Schlepper, der sie in die EU bringen soll. Doch die Flucht nach Europa verläuft keineswegs unkompliziert.

Zunächst geht es in die Türkei. Von dort soll ein kleines Boot zwischen 35 und 40 Menschen nach Griechenland bringen. „Das war eine Katastrophe“, sagt Farzaneh Arya yekta. Einige Menschen seien bei der Überfahrt

gestorben. „Ich habe Glück gehabt.“ Doch auch im griechischen Auffanglager für viele Tausend Menschen seien die Umstände dramatisch gewesen. Wieder mithilfe von Schleppern versucht sie, über Nordmazedonien und Serbien weiter nach Mitteleuropa zu gelangen. Da sie immer wieder an der nordmazedonisch-serbischen Grenze scheitert, versucht sie es zu Fuß.

Nach weiteren beschwerlichen Wochen erreicht Farzaneh Arya yekta am Silvestertag 2015 Hessen, wo auch ihr heute sechsjähriger Sohn Dayyan geboren wird. Kassel wird zur Heimat, Geesthacht ist heute das Zuhause von Farzaneh Arya yekta, ihrem Sohn und ihrem Partner.



Ich muss ein Kopftuch tragen. Ich kann ohne Erlaubnis eines Mannes nicht Urlaub machen, und es wird kontrolliert, wenn ich mit einem fremden Mann spreche.

Farzaneh Arya yekata, Iranerin



Dass Geesthacht ein Zuhause werden konnte, habe auch an den Ehrenamtlichen der Geesthachter Flüchtlingshilfe gelegen. Über eine andere Frau aus dem Iran sei der Kontakt entstanden. „Hier kann ich andere internationale Leute treffen und auch mein Deutsch verbessern“, erklärt sie ihre Beweggründe, an den Treffen des Vereins teilzunehmen. „Hilfe bei Bewerbungen und mit Geld brauche ich aber nicht“, sagt die gelernte Friseurin selbstbewusst, die in einem Salon in Bergedorf arbeitet.

Anders ist es bei Amir Hussain. Der junge Afghane kam mit seiner fünfköpfigen Familie – alle auf unterschiedlichem Wege – nach Deutschland. Nachdem er in der zentralen Aufnahmeeinrichtung in Neumünster gelebt

hatte, gelang die Familienvereinigung in Geesthacht. Amir Hussain spricht noch nicht so gut Deutsch wie Farzaneh Arya yekta. Er bekommt von den Flüchtlingshelfern Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen und auch beim Schriftverkehr mit Behörden. „Sie haben mir sehr gut geholfen“, sagt der 21-Jährige, der von einer Ausbildung als Handwerker träumt.

Stadt Geesthacht ist auf ehrenamtliche Helfer angewiesen

Zwar stoßen die Hilfsmöglichkeiten der Geesthachter Flüchtlingshilfe auch zuweilen an ihre Grenzen, doch ohne das Engagement der Ehrenamtlichen geht es in der Stadt nicht mehr. „Die professionellen Stellen können das nicht alles allein lösen“, betont Geesthachts Bürgermeister Olaf Schulze beim Fest zum zehnjährigen Jubiläum des Vereins. „Das geht nur mit dem Ehrenamt.“

Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern feierten nun das Vereinsjubiläum. Als Dank an die Helfer brachten viele Speisen aus ihren Kulturen mit, eine Gruppe geflüchteter Mädchen trat als Tanzgruppe auf.

Farzaneh Arya yekta ist mit ihrem Leben in Geesthacht glücklich und zufrieden. Sie und ihr Mann, der eigentlich Bauingenieur gelernt hat und nun als Koch in einem Hotel arbeitet, haben beide einen Job. Der sechsjährige Sohn spielt Fußball beim VfL Grünhof-Tesperhude. Zu ihrem endgültigen Glück fehlt nur noch die deutsche Staatsbürgerschaft, auf die sie sich schon vor vielen Jahren beworben haben. Auch bei diesem Projekt werden die Geesthachter Flüchtlingshelfer sicher sagen, dass sie es schaffen werden.